

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einzelstücke 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1897.

**Eine überaus billige Stolper Zeitung**  
die täglich erscheinende  
**Stolper Post**  
mit der Sonntagsbeilage  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigentheil.  
Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller  
einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und  
einmal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr  
in unseren 37 Ausgabestellen 60 Pf. (monatlich 20 Pf.),  
durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Post-  
anstalten 75 Pf.

mit Unterhaltungsblatt  
in unseren 37 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt  
120 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.  
Verlag der „Stolper Post“.

**Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg.**  
gestorben den 20. September 1446.

Wie traurig sah es doch in der Mark Brandenburg aus,  
besor die Hohenzollern ihr Sieg und Frieden verheißendes Ban-  
ner dort entfalten! Nach dem Aussterben der ritterlichen As-  
lanier war Brandenburg aus einer Hand in die andere gegangen.  
Endlich verständete Kaiser Sigismund die Mark an den hab-  
gierigen Jobst von Mähren, dessen Statthalter ein trauriges und  
schwächliches Regiment führten. Verwegene Raubritter trieben  
ungehört ihr Wesen, nur das Recht des Stärkeren, das Faust-  
recht, schien zu gelten; wehrlos waren die Landbewohner den  
Raubzügen böser Nachbarn preisgegeben. Da wurde Friedrich  
der Sechste, Burggraf von Nürnberg, vom Geschlechte der im  
Reichsdienst treu und gut bewährten Grafen von Zollern im  
Jahre 1411 zum Statthalter der Mark bestellt, und mit ihm  
ging die Morgenröthe einer bessern Zeit auf.

Als der neue Statthalter 1412 in die Mark kam, hatte  
er einen schweren Stand mit den Ritters, die den fränkischen  
„Emporkömmling“ verachteten; sie waren ja die Herren im Lande  
und wollten es bleiben. Ebenso trotzigen traten die östlichen Nach-  
barn, die pommerischen Herzöge, dem Statthalter entgegen. Demen-  
zu erst lieferte er ein scharfes Treffen am Kremmer Damm und  
lehnte sie Respekt. Dann wandte er sich gegen die Ritter und ihre  
Raubneister. Mit treuen Genossen und schwerem Geschütz, da-  
unter die berühmte „faule Grotte“ mit ihren großen Steinflugeln,  
belagerte er die festen Steinschlösser und eroberte und zerbrach  
sie nach dem andern. Dann aber waltete er des Landes mit  
Milde und gewann die Herzen des Volkes, gewann auch viele,  
die vorher sich ihm trotzig widersetzt hatten. 1415 zum regie-  
renden Herrn ernannt, wurde Friedrich am 18. April 1417 auf  
dem Reichstage in Konstanz als erblicher Markgraf und Kurfürst

Raydruck verboten.

## Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Sahn.

18 Fortsetzung.

Dann selten sah man Tonerl ein zufriedenes Gesicht  
machen. Sie sah meist ernst und traurig vor sich hin, und  
Hansl sah sie manchmal so eigen an, als nage ein heimlicher  
Schmerz in seiner Brust, und er mußte Tonerl um etwas,  
was sie brüde, bemitleiden.

Dabei wurde Tonerl noch immer schmäler und blasser  
im Gesicht und ihre Augen erschienen noch immer so trüb wie  
seit des Müllers Tode, und man hatte gemeint, Tonerl würde  
alles Leid vergessen und noch einmal so recht aufblühen in der  
jungen Ehe.

Dem was Hansl für ein gutes Gemüth hatte, das sah  
man am besten daran, wie er mit der kleinen Maria, seinem  
Stiefkinde, that.

Es war, als sei ihm das Dirndl grad' ein rechter Augen-  
spiegel, denn wenn seine Hand nicht nötig war beim Arbeiten,  
dann sah man ihn nicht anders, als mit dem Kinde auf dem  
Arm, oder er fuhr's in einem Wägelchen herum, das er selbst  
herausgegeben. Nachts sah sie in jeder Gestalt den Gottselbeins.

So war's nicht schlimm, daß sie Annemarie ihre eigenen  
Wege gehen ließ.  
Wie Ursula erst wieder am Leben der übrigen Antheil  
zu nehmen begann, da hatte sie's auch bald herausgefunden,  
wo ihr ein rechter Herzensstrost heranblühen konnte. Und die  
Dirn', die Maria, that gar, als hätte sie jetzt erst ihren rechten  
Lebenszweck gefunden, wie die Base Ursula es merken ließ,  
daß ihre Augen gern nach ihr hinsahen. Sie wußte der Alten  
so freundlich zu kommen und so lieb mit ihr umzugehen, daß  
es bald keine bessere Freundschaft mehr weitem gab, als zwischen  
den Beiden.

Es war, als wenn Maria nur darauf gewartet hätte,  
sich jemand so recht von Herzen anzuschließen. Denn das  
mußte man Tonerl nachsagen, eine so tüchtige Wirthin sie war  
und so gut sie auch mit jedem und besonders mit Maria um-  
ging, das rechte Mutterglück sah man ihr nie aus den Augen  
leuchten. Sie war nicht besser und nicht schlechter mit ihrem  
einzigen Kinde — ihre zweite Ehe war kinderlos geblieben —  
als mit jedem andern Menschen.

Es war ja christlich und schön von Tonerl, daß sie den  
Menschen allesamt, die ihr in den Weg kamen, Gutes that

und ihnen gerecht wurde, aber ein bißchen mehr innerste  
Herzenswärme hätte sie Maria zeigen können.

Maria wußt's wohl selbst nicht, wo's bei der Mutter  
fehlte, daß sie sich ihr nicht so anschniegen konnte, wie's ihr  
zärtlich's Herz gern gemacht hätte, aber sie hatte es doch von  
klein auf herausgeföhlt, daß der Mutter nichts daran lag,  
wenn sie sich ihr lieblosend nahte, und darum hatte sie erst  
den Hanslvater mit ihrem ganzen Schatz von Kindesliebe und  
Zärtlichkeit überschwenmt, und als es später so gut zwischen  
ihr und der Base Ursula wurde, dieser ihr ganzes liebes Herz  
entgegengetragen.

So war's eine Reihe von Jahren hingegangen und  
Maria ein schönes, blühendes Mädchen von sechzehn Jahren  
geworden, das gar fleißig war in Haus und Hof und sich  
nicht schente, überall mit anzugreifen, aber auch viel Schönes  
und Nützliches gelernt hatte, was nicht gerade in einen Bauern-  
hof hineingehörte.

des deutschen Reiches vom Kaiser mit der Mark Brandenburg  
belehnt.

Viel und mannigfach hatte er zu kämpfen und zu schaffen.  
Oberfeldherr des deutschen Reiches gegen die Hussiten, in kriege-  
rische Händel und mit Mecklenburg verwickelt, stets auf der  
Wacht gegen die streitlustigen pommerischen Herzöge, hatte er auch  
im Innern des Landes Mühe Frieden zu stiften und zu er-  
halten, Ordnung und Geseß zur Geltung zu bringen, für das  
Wohl der Unterthanen zu sorgen, seine Hausmacht zu vergrö-  
ßern und zu befestigen. Bei den deutschen Fürsten hatte er sich  
so große Achtung erworben, daß man ihm nach des Kaisers Si-  
gismund Tode die Kaiserkrone zugebracht hatte; aber seine Weis-  
heit schlug sie aus, er hatte genug zu schaffen und zu sorgen  
im eigenen Lande.

Wie ernst und heilig Kurfürst Friedrich I. sein Fürstenamt  
auffaß, davon zeugt u. a. eine von ihm ausgestellte Urkunde  
vom Jahre 1420, in welcher er sagt: „Es geschieht dieses zum  
Preise Gottes, der uns solche und andere Güter befohlen hat,  
die wir lediglich von seiner Gnade haben; wie wir das bekem-  
nen, indem wir uns von unsern Fürstenthümern von Gottes  
Gnaden schreiben. Wir sind es Gott schuldig als unserm rechten  
Herrn, dessen schlichter Amtmann an den Fürstenthümern wir  
sind, die wir von ihm inne haben.“

So und nicht anders haben von jeher bis auf diesen Tag  
die Herrscher vom Hause Hohenzollern das „von Gottes Gnaden“  
verstanden und beethätigt, das ihres Fürstenberufes tiefster Fel-  
sengrund und höchster Ehrentitel ist und bleibt. Von Gottes  
Gnaden bestellt und eingesetzt zu getreuen Hütern und Verwal-  
tern ihrer Lande haben sie stets ihr Herrscheramt als einen  
Dienst angesehen, nicht als eine Pfünde eigenen Wohllebens  
und selbsttätiger Willkür, wie so viele andere Fürsten und  
Machthaber. Das ist das Beste und Höchste, das wir Branden-  
burger, wir Preußen, wir Deutschen lernen können und sollen  
von unsern Zollernfürsten, daß wir all unser Können und  
Trachten, unser Leben und Streben, unser Wirken und Schaffen  
in den Dienst des Gemeinwesens, des Vaterlandes stellen um  
Gottes willen.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 20. September 1897.

**\*\* Kaisertage in Ungarn.** Wie aus Mohacs  
berichtet wird, pflüchten Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm  
auch am Freitag und speisten in Röderöb. — Das Pestler Amts-  
blatt veröffentlicht einen kaiserlichen Armeebefehl, in welchem  
Kaiser Franz Joseph seine vollste Zufriedenheit mit dem Verlauf  
der diesjährigen Manöver ausdrückt. Der Befehl hebt besonders  
heraus, daß die Truppen auch dann ihre Pflicht voll erfüllt  
haben, als sie dazu berufen waren, den von den Ueberschwem-  
mungen heimgesuchten Landestheilen Hilfe zu bringen.

Zum Kaiserbesuch in Ostpreußen. Die Vor-  
bereitungen zum bevorstehenden Jagdaufenthalt des Kaisers in  
Rominten sind in vollem Gange. Das vielgerühmte Rothwild  
hat sich im letzten Jahre eines recht guten Gedeihens erfreut.  
Die Telephonanlagen in der Gaiße sind wiederum erweitert und  
verbessert worden.

Der König von Siam ist über Havre, wo er bei  
dem Präsidenten Faure frühstückte, nach London weitergereist. —  
In Paris wirft man dem König eine Treulosigkeit vor. Auf

Verlangen der französischen Regierung hatte er, scheinbar nach-  
gebend, die Auslieferung zweier nach französischer Anschauung  
widerrechtlich verhafteter Kambodschaner an den französischen  
Gesandten in Bangkok angeordnet. Man erfährt jedoch, daß  
die Auslieferung erst erfolgte, nachdem die französischen Schau-  
befohlenen vom siamesischen Gericht zur Verbannung aus Siam  
verurtheilt worden waren. Der Streitpunkt war aber gerade,  
daß Frankreich das Recht der Siamesen bestritt, Kambodschaner  
vor ihre Gerichte zu stellen!

Nach Friedrichsrub begiebt sich den Schleswiger  
Nachr. zufolge der Präsident v. Küller auf eine Einladung des  
Fürsten Bismarck.

Kriegsminister v. Goltz hat den württembergischen Frie-  
driehsorden erhalten. — Eine vortheilhafte Neuerung ist kürzlich  
von der Armeeverwaltung für die größeren Uebungen eingeführt  
worden. Die Helmüberzüge der den markirten Feind darstellenden  
Infanterietruppen, die früher keinerlei besondere Abzeichen  
trugen, sind jetzt mit den Regimentsnummern versehen, so daß  
man an den weithin sichtbaren rothen Nummern sofort erkennen  
kann, welchem Truppentheile die betr. Mannschaften angehören. —  
Die Herbstübungsflotte ist Freitag von Wilhelmshaven in See  
gegangen, um die Schlußmanöver abzuhalten. Am Mittwoch er-  
folgt die Auflösung.

Der Bundestath wird seine Sitzung am ersten  
Donnerstag im October wieder aufnehmen. Bedeutendere Vor-  
lagen sind bisher nicht an ihr eingegangen. Den Vorsitz wird  
fortan bekanntlich der Staatssecretär des Reichsamts des Innern  
Graf von Posadowski führen, der in diesem Jahre auf seinen  
Sommerurlaub verzichtet hat, um sich in alle Ressorts seines  
neuen umfangreichen Wirkungskreises einzuarbeiten.

Die jüngste Sitzung des preussischen  
Staatsministeriums hat über 5 Stunden gedauert. An  
der Sitzung nahmen die Herren Graf Posadowski, Frhr. von  
Tschirwahn, von Bobbielski und Niederding theil.

Zum Director des Reichsversicherungs-  
amts an Stelle des Dr. Böbicker wird aller Voraussicht nach,  
der Director Gabel, der frühere Oberregierungsath in Posen  
ernannt werden.

Die Mittheilung des „Hannob. Cour.“ die nächste  
Reichstagsession werde von ungewöhnlich kurzer Dauer  
sein und die Neuwahlen schon zum April ausgeschrieben, ist bisher  
unwidersprochen geblieben. Die einzelnen Parteileitungen haben  
deshalb schon die Wahlagitiation mit Eifer begonnen. Die con-  
servative Partei ist allein noch nicht in die Agitation getreten.  
Ihre Organe mahnen daher, das bisher Unterlassene schleunigst  
ins Werk zu setzen. Wenn, wie es nicht unwahrscheinlich ist,  
der gegenwärtige Reichstag wegen seiner Stellungnahme zur  
Marinevorlage aufgelöst wird, dann wird die Wahlbewegung eine  
so erregt werden, wie seit Langem nicht, aber selbst dann, wenn  
diese Voraussetzung nicht eintritt, werden sie die 1898 Wahlen,  
die letzten des zur Reize gehörenden Jahrhunderts, von ihren Vor-  
gängern durch eine regere Betheilung der Wähler ganz wesentlich  
auszeichnen.

Die socialdemokratische Parteileitung  
ist von Hamburg nach Berlin zurückgelegt worden, da die Ver-  
hältnisse dort neuerdings für die Partei günstiger geworden sein  
sollen. Inwiefern dies der Fall ist wird nicht gesagt.

Kaiserin Charlotte von Mexiko hat, Mit-  
theilungen aus Brüssel zufolge, in der letzten Zeit mehrfache



Tobfuchtsanfalle gehabt, deren Wiederholung die Aerzte für lebensgefährlich halten.

**Frankreich.** Die Mittheilung, der französischen Botschafter in Wien, Loze, werde zum Nachfolger Cambons in Algerien ernannt werden, ist nach einem Wiener Telegramm der „Nordb. Allg. Ztg.“ unbegründet. — Der französische Gesandte in Peking überbrachte dem Präsidenten Faure das Großkreuz des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen, den außer Faure noch der Czar empfangen haben soll.

**Spanien.** Von den Carlisten droht der gegenwärtigen Dynastie in Spanien so lange die Königin-Regentin auf dem Throne sitzt, keine Gefahr. Don Carlos erklärte, daß er gegen die jetzige Regentin nichts unternehmen werde, um seinen Rechtsanspruch auf die Krone geltend zu machen. Aber der Zusammenbruch des gegenwärtigen Regiments sei unaufhaltsam. Eine republikanische Regierung sei unmöglich; deshalb werde er, Don Carlos, sobald die Königin-Regentin die Grenze überschritten habe, in Spanien einziehen. Ob es den Carlisten überhaupt je wieder gelingen wird, den Thron zu erlangen, erscheint übrigens recht zweifelhaft; eher ist nach einem etwaigen Zusammenbruch der gegenwärtigen Dynastie die Errichtung einer Republik wahrscheinlich.

**England.** Die Aufständischen an der Nordwestgrenze Indiens hatten mit den englischen Truppen ein mehr als sechsständiges Gefecht. Die britischen Truppen waren durch Laufgräben geschützt, gleichwohl wurden 2 Officiere getödtet, einer schwer verwundet. Die Aufständischen versuchten nicht die englische Position zu stürmen; sie wurden schließlich vielmehr durch eine Schwadron der bengalischen Lanzenreiter vertrieben, wobei sie 21 Tödtel verloren. Die englischen Truppen haben den Vormarsch eingestellt, angeblich um die aufrührerischen Stämme in den Thälern zu züchtigen; in der That aber wohl, weil ein Kampf im Gebirge für die britischen Waffen ganz aussichtslos wäre. Infolge der mangelhaften Verkehrsmittel ist die Verproviantirung der britischen Truppen eine unzureichende.

## Deutschland.

Berlin, 19. September 1897.

— Wie die ministerielle „Verl. Correspondenz“ meldet haben der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern die Regierungspräsidenten veranlaßt, die ihnen unterstellten Polizeiverwaltungen anzuweisen, die Vorschriften und Verordnungen über bauliche Anlagen und innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen mit der größten Gewissenhaftigkeit zur Anwendung zu bringen und für Baulichkeiten zu zeitweiligen theatralischen Schaustellungen u. dergleichen Maßnahmen zu treffen, welche den größtmöglichen Schutz gegen Feuersgefahr und vor allem eine ausreichende Entleerungsfähigkeit gewährleisten, ohne Rücksicht auf die hierdurch für die Unternehmer entstehenden Unbequemlichkeiten und endlich durch stetige örtliche, gründliche Besichtigung festzustellen, ob die polizeilichen Vorschriften genau befolgt sind.

— Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. v. Plötz, hat eine Postkarte an den Landtagsabgeordneten Febr. v. Plettenberg-Mehrum gesandt, in der er ein Zusammengehen der Landwirtschaft mit der Industrie und dem realen Handel befürwortet.

— Der „Hannov. Courier.“ meldet: Die Frage der Abschaffung der Beamtencautionen soll in der letzten Sitzung des Staatsministeriums zur Berathung gestanden haben. Die Aufhebung der Beamtencautionen in Preußen wie im Rheine soll unmittelbar bevorstehen.

— Zur Beurtheilung der Eisenbahnunfälle berichtet aus Bingerbrück die „Köln. W. Ztg.“: „Der Locomotivführer, welcher nach dem officiellen Bericht schuld sein soll an dem Eisenbahnunfall in der Nacht zum Sonntag stand zur Zeit des Unfalles am Ende eines sehr anstrengenden Dienstes. Eine Tour seines regelmäßigen Dienstes zwingt ihn stets zwei Nächte nach einander draußen zu übernachten. Dies Übernachten ist gefaßt, da es vielfach auf einfachen Motoren, sogenannten „Säcken“, geschehen muß. Diesmal waren dem Manne nur in einer Nacht etwa sechs Stunden dieser Ruhe gönnt. Donnerstag Nachmittag 3 Uhr war er erst vom Dienst zurückgekehrt und mußte dann Abends um 9 Uhr schon wieder bei seiner Locomotive sein, da er um 10 Uhr einen Zug nach Mainz zu fahren hatte. Dort hatte er jetzt „Schraube“, mußte aber statt Morgens früh 6 Uhr, um wie gewöhnlich, weiter fahren zu können, in Mainz bis Abends 6 Uhr warten, von wo er dann nach Frankfurt fahren mußte. Dort angekommen, mußte er die Nacht durch seine Maschine bereit halten für einen Sonderzug, dessen Eintreffen unbestimmt war, fuhr endlich um 4 Uhr mit diesem ab und landete dann um 8 Uhr in Bingen, wo er nach vierunddreißigstündiger Abwesenheit zum ersten Mal wieder in ein Bett

Ursula war dann im Psa rhaufe ein- und ausgegangen und hatte dort viel gesehen, was anders war, als im Gundelhofe, und was mehr nach ihrem Sinn war.

Damals — es war vordem, ehe der Vetter des Pfarrherrn zur Erholung seiner Gesundheit vorübergehend im Pfarrhause Quartier genommen hatte —, damals hatte sie sich's im Stillen gelobt, wenn sie heirathen und Gott ihr Kinder schenken sollte, dann müßten sie so sein und so denken lernen, wie diese Menschen, zu denen sie mit Bewunderung und, weil sie anders war, mit heimlich nagendem Schmerz emporsah.

Das Heirathen war ihr aber dann als etwas arg Schlimmes vorgekommen, als ihr der Vater diesen und jenen Freier zuführte und sie immer nur mit heimlicher Sehnsucht an den fremden Vetter des Pfarrers zu denken mußte, der sie beim Mondschein, als er sie einmal bis an den Hofherauf heimbegleitet hatte, bei der Hand genommen und sie ein liebes Dirndl genannt. Zuletzt gab er ihr das silberne Herz zum Andenken.

Au dem sollte sie fortan immer und immer in heißer Sehnsucht denken müssen, denn er war am nächsten Tage abgereist, und Ursula hatte ihn nie wieder gesehen, nur manchmal noch von ihm gehört. Aber vergessen hat sie ihn nicht können.

Als der Vater dann plötzlich gestorben war, drängte auch niemand mehr in sie, eine Ehe einzugehen, denn Franz, ihr Bruder, verstand als junger Sägemüller schon ebenso gut zu rechnen, als er's später bewies. Ursula war ihm als Schwester mit ihren zwanzigtausend Thalern eine angenehme Zugabe zu dem Gundelhofe.

So war Ursula die alte Urschel geworden, der man's nicht ansah, was für Wünsche hinter der runzligen Stirn g'kreist und welche Geschichte in der eingefallenen Brust begraben lag.

Aber ihre Liebe für die andere Art war jung geblieben. Das zeigte sie erst am Alois, dem sie von dem Gefühl mitgetheilt und es in seiner Brust groß gezogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

kam, aber nur für zwei Stunden, denn um 11 U. r trieb ihn die Besichtigung heraus, um 12 Uhr wieder fahren zu müssen. Es verließ sich aber bis 1/2 2 Uhr, wo der geplagte Mann schon wieder auf seiner Maschine stand, um Kohlen zu laden und die Vorbereitungen zu treffen für die Abfahrt um 3 Uhr 36 Min. Dieser fahrplanmäßige Güterzug fiel aber aus, und so gewann er ein Stündchen, um nach Hause zu gehen und Kaffee zu trinken. Dann aber ging wieder zur Maschine und um 5 Uhr fort nach Mainz, von wo er dann Nachts zurückkommend gegen 1 Uhr auf dem Bingerbrücker Bahnhof mit dem entgegenkommenden Zuge zusammenstieß. Rechnete man die Sturde Zeit, welche der Locomotivführer stets vor Abgang des Zuges schon bei seiner Locomotive sein muß, und die längere Zeit, welche er nach Ankauf stets noch zu hat, ehe er von seiner Maschine weg kann, dann hatte der Mann von den 31 Stunden, die es sind von Freitag Abend 6 Uhr bis Sonntag Nacht 1 Uhr, ungefähr fünfzig Stunden auf seiner Locomotive zugebracht. Ist es da zu verwundern, wenn der müde und vom Nachtdienst durchfrostene Mann von den Hunderten von Signalen, auf die er zu achten hat, eines übersehen?

## Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel geteilt gezeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 20. September 1897.

— \* Radfahrerei. Der hiesige Radfahr-Verein „Pfeil“ feierte gestern sein Stiftungsfest durch Rennen, Frühstück, Diner, Corsofahrt, Concert, Kunstfahrten und Ball.

— N. Militärisches. Gestern Abend ist der Regimentsstab des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher aus dem Manöver per Bahn über Danzig nach hier zurückgekehrt. Die 1. und 2. Eskadron machen den Rückmarsch in die Garnison zu Fuß.

— X Ein Schwindler. Der Tischlergeselle Sch. von hier hat unter falschen Vorspiegelungen, z. B. er sei Werkführer in einer Fabrik pp. mehrere Vermietter dadurch geschädigt, daß er spurlos verschwand, wenn die Miethezahlung fällig war. Es ist nunmehr von mehreren Seiten gegen ihn Strafantrag gestellt worden und werden die Vermietter hiermit auf das Treiben des Sch., der schon öfter mit der Strafbehörde in Conflict gerathen ist, aufmerksam gemacht. Bei dem Miethen von Wohnungen kleidet er sich sorgfältig und zeigt eine gute Redegabe.

— X Unfall. Der Tischlergeselle Reinhold Ebert, in einer hiesigen Möbelfabrik thätig, war mit dem Ausfräsen von Holz an der Maschine beschäftigt und gerieth mit der rechten Hand in den Fraiser, wodurch ihm ein Finger zerfleischt wurde.

— X Sachbeschädigung. Der Drechslergeselle St. von hier, der im angetrunkenen Zustande zu den größten Ausschreitungen neigt, hat schon wieder in der Wohnung seiner Mutter zur Nachtzeit derartigen Lärm gemacht, daß sämtliche Hausbewohner in der Nachtruhe gestört wurden. Ohne jede Veranlassung begab er sich auf den Hofraum, zertrümmerte mehrere Fensterscheiben und wurde erst ruhig, als die Polizei einschritt. Die Bestrafung des St., gegen den bereits ein anderes Strafverfahren schwebt, ist eingeleitet worden.

— S. F. D. b. Markt. Am Mittwoch und Donnerstag findet im Saale des Ballhauses wiederum ein Obstmarkt statt, auf welchem Obst nach Wochen zu kaufen ist. Da die Apfel-ernte in diesem Jahre sehr mäßig ist, so versäume Niemand diese günstige Gelegenheit, seinen Bedarf an gutem Obst zu decken. Auch für die Obstzüchter wird sich dieser Markt als sehr nützlich erweisen. Es wird nämlich das vom Gartenbauverein empfohlene Apfel- und Birnsortiment in Normalfrüchten unter richtiger Benennung aufgestellt werden, damit jeder Obstzüchter Gelegenheit hat, die Sorten kennen zu lernen und etwaige Fehler unter seinen eigenen Sortenbenennungen zu verbessern. Außerdem werden verschiedene Verpackungsmaterialien u. a. m. gezeigt werden. Es wäre wünschenswerth, wenn die hiesigen Eisenhandlungen Obstbaugeräthe ausstellten. Um alles eingehend vorzuführen zu können und Besprechung über unseren Obstbau und den Vertrieb des Obstes herbeizuführen, wird am Mittwoch nach Schluß des Obstmarktes eine Versammlung der Mitglieder des Vereins und der Obstzüchter stattfinden. Es ist daher sehr zu empfehlen, daß auch diejenigen Obstzüchter, welche den Obstmarkt nicht besuchen werden, denselben doch besuchen, da sie manches auf demselben sehen und hören können, das ihrem Obstbau von Nutzen ist.

— Ueber Personalverformen in der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung macht man der „Volks-Ztg.“ folgende Mittheilungen: Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr v. Bobbielski, die Subalternstellen gänzlich von Anwärtern der höheren Laufbahn freizumachen. Die Eichen sollen in Zukunft zunächst drei Jahre im practischen Dienst, aber ohne Vergütung, thätig sein, um sich in allen Zweigen desselben genügend auszubilden. Alsdann sollen sie drei Jahre die „Postakademie“ beziehen, zu der nach Art der Postakademie die heutige Post- und Telegraphenschule in Berlin umgebildet werden soll. Nach Abschluß derselben treten sie wiederum in den Postdienst, zunächst in einer ähnlichen Stellung wie jetzt die Postassistenten, ein und zwar in etatsmäßige Stellen, von denen das weitere Aufsteigen in ähnlicher Weise wie heute erfolgt. Die Postassistenten sollen nach einer gewissen Zeit ein Postsecretär-Examen ablegen, und es sollen ihnen dann die Stellen der Postsecretäre, Obersecretäre, Postmeister, Postassistenten, Buchhalter und sonstige im Range gleiche Stellen, u. a. noch ein Theil der Postdirectorstellen, zugänglich sein. Der Eintritt erfolgt als Postgehilfe wie bisher, doch wird Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gefordert werden. Die Ausbildung erfolgt wie bisher in vier Jahren als Postgehilfe; wer nur das Assistenten-, nicht aber auch das Postsecretär-Examen ablegt, bleibt Ober-Postassistent. Die Gehälter der Postsecretäre sollen im Maximum auf 3800 M. gebracht, bei den Assistenten soll die erste Gehaltsstufe von 2500—1700 auf 1500—1800 M. verändert werden. Die nöthigen Mittel werden bereits in den nächstjährigen Etat eingestellt werden.

— Lotterie. Die auf den 16. und 17. angelegte Ziehung der Loose der Lotterie zum Besten des hiesigen Damenheims ist auf den 12. und 13. November d. J. verschoben worden.

— Ordensverleihung. Dem Bürgermeister Böwe in Anklam und dem Stadt-Hauptkassen-Rendanten Mohnert in Stargard ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— Lanenburg, 17. September. [In der heutigen Sitzung der hiesigen Straßkammer] wurde der Vater Lang von hier wegen eines schweren Attentats an seiner 13jährigen Tochter zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

— Dramburg, 17. September. [Ueber ein Sittlichkeitsverbrechen] macht die Stargarder Staatsanwaltschaft bekannt:

Am 3. d. Mts. hat ein etwa 24 Jahre alter Mensch von mittelgroßer Gestalt mit vollem Gesicht und entsetzlichem Schmutz, bekleidet mit graubraunem Blouson-Jaquet, eben solcher schwarzen Beinkleidern und langen schwarzen Schnürschuhen die Versehen mit einem Knotenstock, auf dem Felde bei Koentopf die 14jährige Hedwig Böck aus Koentopf, zu vergewaltigen versucht. Der Beschreibende nach mußte der Thäter der am 3. September 1873 in Danzig geborene Fleischergehilfe Oskar Reinhard Kaminshy sein, der in der Nacht zum 3. September in Dramburg in der Herberge zur Heimath genächtigt hat und nach Rastow weiter gewandert ist. Die Staatsanwaltschaft bittet schärflich den Thäter festzunehmen.

Stettin, 19. September. [Herr Fleischermeister Neumann], der bei dem Mordanfall am 29. v. M. verurtheilt wurde, ist gestern Nachmittag aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Greifswald, 17. September. [In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung] wurde ein Beschl. gefaßt, der auch für weitere Kreise Interesse hat. Theaterdirector Rauffmann aus Stralsund hat den Antrag gestellt, ihm die Subvention wie im Vorjahr zu bewilligen. Der Magistrat hat beschloffen, in Anerkennung der guten Leistungen des Ensembles die Subvention zu bewilligen und zwar für die Vorstellung 40 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. mit der Bedingung, daß mindestens 2 Vorstellungen in der Woche und eine regulärig Sonntags gegeben werden.

Greifswald, 17. September. [Der Schulrat] von hier richtete vor einigen Wochen eine Eingabe an den Kaiser, in welcher er bat, in eine Unterofficier-Vorschule aufgenommen zu werden. Dem Gesuch ist vor kurzem dahin stattgegeben worden, daß der Wittfeller mit 14 1/2 Jahren in Annaburg eintraten kann.

## Allerlei.

— Berlin, 17. September. Anna Schepeler-Lette f. Heute Morgen um 10 Uhr ist Frau Anna Schepeler-Lette, die Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende des Lette-Vereins, am Herzschlage gestorben. Mit ihr ist eine eble Frau, eine der erfolgreichsten Kämpferinnen für die Interessen des weiblichen Geschlechts, aus dem Leben geschieden. Erst vor wenigen Monaten, am 23. April d. J., konnte die von ihren Mitarbeiterinnen und zahlreichen Schülerinnen hoch verehrte Frau das Jubiläum ihrer 25jährigen Wirksamkeit als Vorsitzende des segensreichen Vereins begehen, dem sie mit außerordentlicher Hingebung ihre Kräfte gewidmet hat. Der Lette-Verein, der auf Anregung des Vaters der Dahingegangenen, des Präsidenten des Revisioncollegiums für Landes-culturfragen Wilhelm Adolf Lette, zunächst unter dem Namen eines „Vereins zur Förderung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts“ gegründet wurde, kam unter der Leitung der Verstorbenen zu hoher Blüthe. Er besitzt gegenwärtig eine Handels-, Gewerbe-, Zeichen- und Modellschule, ein photographische Lehranstalt, eine Seherinnenschule, ein Handarbeitskatechet, Restauration und Kochschule, eine Hauswirtschaftsschule, eine Waschanstalt und Waschk- und Plättleischule, ein Arbeits- und Stellenvermittlungsbüreau und viele andere gemeinnützige Einrichtungen. Der Lette-Verein hat ein Muster zur Gründung vieler anderer Frauenerwerbsvereine auch im Auslande gebildet und unzählige junge Mädchen den Kampf um das Dasein vorbereitet. Die Verstorbenen waren in ihren Bestrebungen stets die warme Theilnehmerin der Unterstützung der Kaiserin Friedrich, die auch Protectorin des Lette-Vereins ist. Die Beerdigung findet in Frankfurt am Main statt, wohin die Ueberführung der Leiche erfolgt.

— Ein intelligenter Handwerker. Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst hat ein Schlossermeister Namens E. M. in Berlin auf Grund des sog. Kaiserpatent-photographieren der Befehrsordnung erlangt. Derselbe hat während seiner Lehrzeit das vollständige Modell einer Locomotive aus Eisen so kunstvoll gearbeitet, daß es den Beifall und die Bewunderung seines Meisters und seiner Kameraden hervorrief. Der Meister veranlaßte den Gesellen, die Arbeit der zukünftigen Militär-Prüfungskommission einzureichen. Diese beauftragte einige Fachmänner mit der Prüfung des Modells, welche über die Zufriedenheit damit ansprachen. M. wurde hierauf angefordert, sich einer mündlichen Prüfung zu unterziehen, welche ebenfalls genügend ausfiel. Der strebame junge Mann hat infolge dessen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten.

— Der conservative Landtagsabgeordnete Graf Noth hat durch einen Sturz aus dem Wagen eine schwere Gehirnerschütterung erfahren.

— Ueber Einkünfte und Aemter in früherer Zeit berichtet die Monatschrift für die Beamten in ihrem neuen Hft: In der Confirmation des kaiserlichen Postbediensteten vom 18. März 1689, die Kaiser Friedrich III. zu Köln a. d. Spree vollzogen hat, heißt es: Der kurfürstliche Geh. Rath v. Fuchs bekommt jährlich 400 Thlr., der Hofpostschreiber Madeweiß jährlich 200 Thlr., der Postmeister in Königsberg, Sturm, hat den 20. Theil von dem ankommenden Briefporto und an Befoldung jährlich 200 Thlr.; Lübbek, Postmeister in Schlawe, hat den dritten Theil vom Briefporto, den achten Theil vom Frachtgelde, neben an Befoldung 60 Thlr.; Gathfall, Postmeister in Ostpreußen hat den vierten Theil vom Briefporto und den achten von dem Frachtgelde, neben Befoldung von 20 Thlr. u. s. w. Im Jahre 1726 bezog der Stadtkämmerer ein Gehalt von 300 Thlr., dazu Roggen, Wein- und Semmelgeld (8 Thlr.), an Biergeld 8 Thlr., an Senatskassen 415 Thlr. 8 Gr. Der Rathmann oder „Senator“ (heutige Stadtrath) bezog dagegen ein Gehalt von nur 150 Thlr., neben 1 Wispel Roggen, 3 Hanfen Holz und 6 Wispel Semmelgeld 4 Thlr. Bei Vergebung städtischer Aemter spielte die sog. „Rentenklasse“ König Friedrich Wilhelms I. eine Hauptrolle. So hatten die Affidoren Ancillon und d'Arrest vor die Stelle eines Senators beim Könige zahlen zu müssen. Der König forderte unter dem 3. October 1727 Be-



26. September den de Marsfall zum Rathmann vorgeschlagen hatte. Dieser bot der Rekrutenkasse 200 Thlr. für die zu erhaltende Stelle an. Darauf dekretirte der König in seiner Kabinettsordre vom 28. November: Willen der de Marsfall mit 200 Thlr. der Weisheit ergeben, auch der Geschickteste ist, soll er zum Rathmann in Collegio introducirt, verpfichtet und zu seiner Funktion angewiesen, auch gegen Einziehung der 200 Thlr. die nötige Ordre an die Rekrutenkasse gefertigt werden.

Schmugglerkniff. Ein Leichterzug, dessen Teilnehmer von wahrer Rührung ergriffen schienen, verließ dieser Tage das belgische Grenzort Montbliart, um über die französische Grenze zu ziehen, da der Verstorbene in Frankreich bestattet sein wollte. Doch die französischen Zollbeamten hatten Wind bekommen. Der verlobte Sarg wurde geöffnet; er war mit den kostbarsten Brüsseler Spitzen gefüllt, die eingeschmuggelt werden sollten. Alles wurde beschlagnahmt, und die Schmuggler wurden festgenommen.

Eine spaßige Geschichte wird aus Preuth berichtet: Vor dem dortigen Schöffengerichte hatten sich zwei Arbeiter wegen Verübung großen Unfuges zu verantworten. Der eine hatte bei der Hinrichtung des Vatermörders Bauriedel einen Baum in der Brandenburger Allee betrogen, von dem aus er die Vorgänge im Gefängnißhause mit ansehen konnte. Der polizeilichen Aufforderung, den Baum zu verlassen, leistete er trotz Strafandrohung nicht Folge, weshalb sich die Schutzmannschaft in größter Verlegenheit befand, wie dem Mörder, der sich auf seinem Ast äußerst wohl fühlte und der irdischen Gerechtigkeit entrückt zu sein glaubte, bezukommen sei. Da erschien ein Reiter in der Roth in der Gestalt eines anderen Abhitters, der sich einem Schutzmann mit dem Bemerkens näherte: „Den werden wir gleich drunten haben, helfen Sie mir nur ein wenig hinauf!“ Er umklammerte den Baum, der Schutzmann schob fleißig nach und so war in kurzer Zeit der Baum erklimmt. Als er oben war, bedankte er sich bei dem Schutzmann für die freundliche Hilfeleistung und meinte, nachdem er sich behaglich eingerichtet hatte: „So, nun kann ich's auch bequem sehen!“ Die beiden müssen die Freivolität mit je 14 Tagen Gefängniß büßen. Ob sie jetzt noch lachen?

### Neue Nachrichten.

Berlin, 19. September. (W. T. B.) Bei dem heutigen Radrennen auf der Rennbahn von Halensee um den großen Preis der Stadt Berlin im Betrage von 10000 M. kam ein Entscheidungslauf über 2000 Meter als erster in drei Minuten 26 2/5 Sekunden Bourillon, Paris, zweiter Lehr, Frankfurt a. M., dritter Arndt, Hannover, vierter Käser, Basel, fünfter Parly, London, ans Ziel.

Berlin, 18. September. (W. T. B.) In dem an der Bergstraße gelegenen Orte Bionheim wurden zwei Männer verhaftet, welche ihre Ehefrauen zu erorden versuchten. Der Eine erhängte seine Frau. Sie war schon bewusstlos, als noch rechtzeitig Hilfe erschien. Der Andere versuchte seine Frau in den geheizten Backofen zu schieben und, als dies mißlang, mit dem Revolver zu erschießen. Beide Verbrecher wurden ins Gefängniß nach Cöln gebracht.

Dienburg, 18. September. (W. T. B.) Die Großherzogliche Eisenbahndirection giebt bekannt: Diese Nacht 11 1/4 Uhr stieß der Güterzug Nr. 370 von Quakenbrück bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen Rangirzug. Der Zusammenstoß ereignete sich wenige Meter westlich der Huntebrücke. Die vier Fahrbeamten des Güterzuges sind glücklicherweise nur unbeschädigt, die Locomotivbeamten überhaupt nicht verletzt. Der Packwagen des Güterzuges ist zertrümmert, beide Maschinen, mehrere Wagen und der Tender der Güterzugsmaschine sind mehr oder weniger beschädigt. Der Tender wurde von der Brücke auf das linke Hunteufer geworfen und der Packwagen von den nachfolgenden Wagen auf den umgestürzten Tender geschoben, während der sonst im Geleise gebliebene Güterzug noch mehrere Wagenlängen über die Entgleisungsstelle weiterlief. Der Rangirzug wurde unter der Wirkung des Gegenstamms und Anpralls mehrere hundert Meter zurückgeschoben. Das Gleis vor nach drei Stunden wieder geräumt. Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes ist ein sicheres Urtheil noch nicht zu gewinnen. Die Auslagen der Beteiligten widersprechen sich in Bezug auf die Hauptfrage der Signalgebung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 19. September. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt“ bespricht die Untersuchung der Friedenspräliminarien folgendermaßen: Die Großmächte können befriedigt auf den zurückgelegten Weg zurückblicken, der nicht gefahrlos war. Aber so oft Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen austauchten, gelang es stets im Wege eines Compromisses einen Ausgleich herbeizuführen. Darin manifestirte sich bei Allen der grundsätzliche Wunsch nach Vermeidung jeder Störung des Friedens und in dieser Constanz liegt die hohe politische Bedeutung des unterzeichneten Abtes.

Wien, 19. September. (W. T. B.) Die „Neue Freie Presse“ bespricht die Ankunft Seiner Majestät des Deutschen Kaisers in Budapest und sagt, der Empfang werde dem Deutschen zeigen, daß das Bündniß tief und fest in der Ueberzeugung und Zuneigung der Bevölkerung begründet sei. Es sei für den Kredit der vielen in den letzten fünf Monaten vernommenen Friedensversicherungen notwendig, daß auf die Feste von Petersburg und Homburg jene von Budapest folgen. Es sei wohl auch kein Zufall, daß sich das Ereigniß in der Heimath eines Staatsmannes, der das österreichisch-deutsche Bündniß gesichert hat, abspielt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erblickt in der Thatsache, daß die Reihe der heurigen Entrevues der Staatsoberhäupter mit einer Entrevue Kaiser Franz Josephs und Sr. Majestät des Deutschen Kaisers eingeleitet und beschlossen wurde — ein bedeutames Moment — und sagt: Die Monarchen werden zeigen, daß das die beiden Reiche umschließende Band in Österreich-Ungarn in felsenester Treue getragen wird durch die zwei Haupttheile des Reiches.

Budapest, 19. September. (W. T. B.) Das Amtsblatt enthält: „Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und Königl. von Preußen, Sr. Kaiserlichen und apostolisch Königl. Majestät gern gesehener Gast, Freund und Bundesgenosse, kommt am 20. d. M., Vormittag 10 Uhr, mittels Sonderzuges in der Haupt- und Residenzstadt Ungarns an, welche im tiefen Verständnis und Gefühl für die Bedeutung des Ereignisses in großer Pracht, freudigen Herzens und vollkommener Achtung ihn erwartet, ihn begrüßen und den aufrichtigen und festen Wünschen der ganzen ungarischen Nation warmen und wahrhaftigen Ausdruck geben wird.“

Wien, 19. September. (W. T. B.) Heute fand hier die feierliche Eröffnung der 6. internationalen Konferenz der Gesellschaft vom Rothen Kreuz statt, an welcher Vertreter fast

sämmtlicher Staaten Europas sowie Japans theilnahmen. Ferner waren der Ministerpräsident Graf Vadeni, die Minister Graf v. Belfersheim und Gautsch v. Falkenthurn sowie der Statthalter Graf Kielmannsegg anwesend. Nach der Begrüßung der Konferenz durch den Bundespräsidenten Grafen Franz Falkenhayn hielt der Erzherzog Ludwig Victor eine französische Begrüßungsansprache, in welcher er im Auftrage des Kaisers der Konferenz den Kaiserlichen Gruß entbot und dieselbe der lebhaften Sympathien, mit denen der Kaiser die Arbeiten der Konferenz begleite, versichert. In deutscher Sprache fortfahrend gab der Erzherzog sodann seine wärmsten Wünsche für die weitere Förderung des großen Werkes der Völkerverständigung Ausdruck. So sehr auch die Regierungen der Großmächte bemüht seien, den allgemeinen Frieden zu erhalten und vor jeder Störung zu bewahren, da die Völker der ganzen Erde dessen dringend bedürfen, so seien doch in den letzten Jahren und in allerjüngster Zeit Ereignisse vorgefallen, welche die hohe Wichtigkeit und die Unentbehrlichkeit der freiwilligen Hilfeleistung erwiesen. Der Erzherzog wies darauf hin, daß bei allen in Europa und in anderen Welttheilen stattgehabten Reibungen die von den Staaten allein getroffene sanitäre Vorsorge nicht vollständig ausreichte, weshalb fast überall die freiwillige Hilfe angerufen wurde, deren Organisation eine den verschiedenen Verhältnissen sowie den staatlichen Bedürfnissen entsprechende Erweiterung erfordere. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für die Arbeiten der Konferenz. Graf Falkenhayn dankte dem Erzherzog für sein Erscheinen und die gehaltene Ansprache und bat, die Gefühle tiefster Dankbarkeit und Verehrung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Nach dem Schluß der Sitzung fand die Constituirung der Konferenz statt. — Abends ist Galavorstellung in der Hofoper. Konstantinopel, 18. September. (W. T. B.) (Melbung des Wiener K. K. Telegraphen-Bureaus.) Die Präliminarien des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sind heute unterzeichnet worden.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Budapest, 20. September. (Wolffs Bureau.) Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

Hammerfest, 20. September. (Wolffs Bureau.) Die Depesche Andree's, welche die vom Capitän Allen am 20. Juli geschlossene Vriestaube mit sich führte, lautete: 13. Juni 9 Uhr 30 Min. Vormittag. 82,2 nördlicher Breite, 15,5 östlicher Länge. Gute Fahrt, an Bord Alles wohl. Andree.

Paris, 20. September. (Wolffs Bureau.) General Bourbaki liegt im Sterben.

Ankora, 20. September. (Wolffs Bureau.) General Jeffrey schlug den Feind zurück, welcher sich bald darauf aufs Neue sammelte. Jeffrey hatte 2 Töbte und 6 Verwundete.

Stockholm, 20. September. (Wolffs Bureau.) Heute fand Gala-Vorstellung in Gegenwart der fremden Fürstlichkeiten, des diplomatischen Corps, der Generalität und hohen Militärs statt. Das Königepaar wurde stürmisch begrüßt. Abends ist Illumination.

Seide mit 25% Rabatt! Behäufige Dessins, Farben und Qualitäten in Seiden, Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, karrierter Henneberg-Seide u. porto- und steuerfrei ins Haus. Seldensfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Marktberichte.

Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern 18. September 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne geteilt worden:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafer.
Stolz	125-130	165-195	125-150	125-135
Neustettin	120			
Kolberg				130
Raugard				
Stettin	136	184	142	136
Anklam	132			
Stralsund	130	182		
Platz Stettin				
n. Ermittlung	130-133 1/2	181-184	130-155	132-136
Platz Berlin				
n. Ermittlung	143 1/4	188 3/4		150
Platz Danzig	122-132	176-191	124-142	128

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafer.
Bon Newyork nach Berlin			206,15
Bon Liverpool nach Berlin			224,90
Bon Odessa nach Berlin	142,20		197,45
Bon Riga nach Berlin	152,20		210 3/4
Bon Danzig nach Berlin			

### Börsenberichte.

Stettin, 18. September. Wetter: Schön. Barometer 760 Mm. Thermometer + 12°. Wind: SW.

Notamtlich: Spiritus per 1000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 43,40 M. bez. Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise. Weizen 177-182 M. bez. Roggen 124-131 M. bez. Hafer 125-136 M. bez. Gerste 125-140 M. bez. Heu 2,50-3,00 M. bez. per Ctr. Stroh 28-35 M. bez. Kartoffeln 36-43 M. per 24 Ctr. bez.

Berlin, 18. September. In Getreide u. sanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 44,30 M. bez., (voriger Cours 44,30.)

Am 21. September. Sonnenaufgang: 5 Uhr 38 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 51 Min.

### Standesamt.

Woche vom 13. bis 19. September 1897.

Geburten. 1 Sohn: Tischler Wilhelm Albrecht, Witt lchullehrer Carl Fröhlich, Schneider Gottlieb Wypich, Arbeiter Albert Kojahn, Inspctor Paul Sievert, 1 unehel. Sohn.

1 Tochter: Arbeiter Friedrich Märzke, Rgl. Amtsgerichts-Secretär Paul Lange, Arbeiter August Groth, Arbeiter Emil Kemper, Arbeiter Franz Kollat, Maschinenarbeiter Wilhelm Bogda, Arbeiter August Bauzle, Arbeiter Gustav Behnke, Arbeiter Gustav Halspaz, Hülfshelzer Hermann Albrecht.

Aufgebote. Schneidermeister Gustav Domöse und Antonie Pisch, hier. Arbeiter Karl Hoffcon und Wilhelmine Hup, hier. Hilfsland-briefträger August Arndt, Sierakowiz und Marie Barboit, hier.

Tischlergeselle Emil Rindermann und Elise Holz, hier. Fleischer-geselle Otto Holzman und Elise Timred, hier. Kaufmann Carl Härmz und Paula Gersf, hier.

Chesclieyungen. Apotheker Walthar Saenen, Bad Dönhaußen und Frieda Lemme, hier.

Sterbefälle. Bierverleger Paul Koffz, Sohn Georg 7 Monate alt, Darmkatharrh. Unverheh. Wilhelmine Brüggemann, Schneiderin, 52 Jahre alt, Gehirnentzündung nach Schlaganfall. Schlosser Emil Wille Tochter Frieda, 1 Monat alt, Lebensschwäche, Darmkatharrh. Privatbahncoetär John Sigmund Sohn Hans, 1 Monat alt, angeborene Lebensschwäche. Generalagent Eduard Steiner Tochter Elise 6 Monate alt, Brechdurchfall. Verheh. Arbeiter Stricker, Caroline geb. Ri per, 57 Jahre alt, Lupow, Darmverschlingung. Schuhmacher Ludwig Lübel Sohn Ewald 7 Monate alt, Lungentzündung. Berw. Arbeiter Wiler, Karoline geb. Höpner 77 Jahre alt, Altersschwäche. Postschaffner Johann Wuta Sohn Wilhelm 2 Monate alt, angeborene Lebensschwäche. Berw. Stillmacher Wof, Friederika geb. Stringraber 78 Jahre alt, Altersschwäche. Hausdiener Gustav Binzner Sohn Walter 20 Tage alt, Brechdurchfall. Arbeiter Leo Wndt, 24 Jahre alt, Lungen- und Darmtuberculose. Schornsteinfegermeister Eduard Corinth Sohn Eduard 6 Monate alt, Abzehrung. 1 unehel. Tochter, 2 Monate alt, Lebensschwäche, Darmkatharrh.

### Bekanntmachung.

Zur Oeffnung der verschlossenen einzureichenden Angebote auf Malerarbeiten in der ehemaligen Freischule steht Termin auf:

Sonnabend den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten an. Das Verdingungsheft liegt im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus, kann auch gegen postfreie Zahlung von 0,50 M. von dort bezogen werden. Unvorschriftsmäßige Angebote oder solche, ohne anerkannte Bedingungen sind ungültig. Zuschlagsfrist 14 Tage. Stolz, den 18. September 1897.

### Der Stadt-Baurath.

### Bekanntmachung.

Zum 1. October d. Js. sind zum Preise von je 75 M. 2 Wohnungen in unserem Hause, Wolmarktstraße Nr. 23 miethsfrei; jedoch muß am 1. April 1898 die Räumung erfolgen, da das Haus dann abgebrochen werden soll.

Anfällige und zahlungsfähige Miether wollen sich sofort melden. Stolz, den 18. September 1897.

### Der Magistrat.

### Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. September 1897 Vormittags 11 Uhr werde ich in der Pagel'schen Concurssache auf dem Hofe Poetensteig 21:

ein gut erhaltenes Repositorium passend für ein Materialgeschäft öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischer, Gerichtssollzieher, Hospitalstr. 16.

### Handwerker-Verein.

Die erste Gesangsstunde beginnt am Mittwoch den 22. d. M. Abends 8 Uhr im Musikzimmer des Schützenhauses und werden die bisherigen Sänger, sowie diejenigen Vereinsmitglieder, welche an den Gesangsübungen theilnehmen wollen zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

### Der Vorstand.

### Schützenhaus.

Freitag, den 24. September Abends 8 Uhr:

Eickermann's (v. Hoftheater) in Weimingen Humor-Char.-Darstellungen. Programm folgt. Rassenpreis: 1 M. n. a 50 Pf. Billets im Vorverk. a 75 Pf. n. 3 Bil. 2 M. so wie 50 Pf. in der Musikalienhdg. Fr. Albrecht, Paradiesstraße 24.

Wir beabsichtigen vom 1. Januar t. J. den

### Dünger

aus unseren Pferde- und Schweinefläßen pro Jahre zu vergeben. Preisangebote sind an unser Comtoir bis zum 1. October d. Js. zu richten.

Molkerei-Genossenschaft, Stolz.

Wir sehen uns genöthigt, in Folge des durch den Sterilisationsvorgang bedingten, unvermeidl. großen Flaschenbruchs den Preis für die Portionsflasche

### Kindermilch

vom 1. October d. Js. auf 7 Pfg. zu erhöhen. Molkerei-Genossenschaft, Stolz.



**Freibank.**  
Dienstag Nachm 3 Uhr Verk. v.  
minderv. Schweinefleisch à Pfd. 35  
Pfd. (300 Pfd.)  
Die Schlachthof-Verwaltung.

**Höh. Mädchenschule.**

Die mit der höh. Mädchenschule  
verbundenen  
**wahlfreien Kurse**  
nehmen nach längerer Ferienpause  
mit Beginn des Wintersemesters ihren  
Fortgang. (Gegenstände: Deutsche  
Literatur 1 Std. und Lektüre klass.  
Dramen 2 Std., Weltgeschichte 1 Std.,  
Kunstgeschichte 1 Std., Erdkunde  
1 Std., Französl. u. Engl. Conversa-  
tion u. Lektüre je 2 Std., Rechnen  
1 Std., Zeichnen 2 Std., nach freier  
Auswahl.)  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Spiecker, Director.**

Dienstag, d. 21. d. Mts., 6 Uhr:  
Rezept  1.

**Deutscher Holz-  
arbeiter-Verband.**

Zahlstelle Stolp.  
Hiermit geben wir bekannt, daß  
unsere Mitgliederversammlung mit  
dem 22. September ab, alle 14 Tage,  
jeden Mittwoch auf der Herberge Wit-  
telstraße 22 stattfindet. Dasselbst jed n  
Sonnabend Beitragsentgegennahme.  
Die Lokalverwaltung.

**Paul Wolffberg's**

**Kohlenhandlung**

Sandberg  
empfehlte  
**Kohlen,  
Briketts,  
Kocks**  
billigst frei Haus und ab Bahn.

Aus Weizenmalz genau nach Ber-  
liner Methode (mit Dampf) gebrantes

**Weißbier**

ganz vorzügliches,  
angenehmes, erfrischendes Tafelbier  
40 Flaschen M. 3.00 frei ins Haus  
offerirt  
**Branerei  
A. P. Hillebrand, Bürgerplatz.**

**Hochfeinen Fett-  
u. Schottenhering**

bei **F. A. Birr, Probststraße 2.**

**Arbeiter**

werden sofort eingestellt.  
**Stolper Stärke- und  
Kartoffelmehl-Fabrik**  
Actien-Gesellschaft.

**Rehrücken, Hasen** auch geschickt,  
**Rehrücken, Hasen** auch geschickt,  
**Rehrücken, Hasen** auch geschickt,  
fette Gänse, fette alte Fühner,  
Küchen Ränderaal und seine  
Speckstücken empfiehlt  
**F. Hinz.**

Ein junger grauer  
**W a h n**  
ist abhanden gekommen, abzugeben  
Kl. Gartenstraße 20.

**G a s t h o f**

mit ca. 20 Morgen Acker, W. u. g.  
Garten (Anz. 6000 M.) verkauft  
**Lünser. Gr.-Dallenthin.**

**Dom. Rumböke Nr. Stolp,**  
Post- und Telephon-Station, Halte-  
stelle der Kleinbahn Stolp-Darge-  
röße verkauft 16 starke

**Zugochsen.**

In unserer Buchdruckerei ist  
die Stelle eines

**Lehrlings**

zu befehen.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei,**  
Stolp i. Pomm.

Einen ordentlichen u. verheiratheten  
**Hausknecht**

sucht per sofort oder 1. October  
**Paul Albrecht, Bahnhofstr. 15.**

**Lehrlinge**

können sogleich, resp. vom 1. Octo-  
ber an gegen Kostgeld eintreten bei  
**Fr. Gustke,**  
Töpferei und Ofenseherei.

Ein tüchtiger  
**Bäckergeselle**

kann den 1. October bei mir in Ar-  
beit treten.  
**F. A. Birr, Bäckermeister.**

Ich suche mit einem leistungsfähigen  
**Lieferanten**

für Gänseartikel  
behufs commissionsweisen Verkaufes  
für Stettin und Umgegend in Ver-  
bindung zu treten und erbitte Offerten  
**Hugo Backe, Stettin.**

**Brenner**

tüchtig mit guten Leistungen sofort  
gesucht. Vorstellung erwünscht Rit-  
tergut Freist bei Lübbow Nr. Stolp.

Eine saubere  
**Aufwärterin**

für den Vormittag zum 1. October  
gesucht.  
**Stephanplatz 4. 1.**

**2 Waschmädchen,  
2 Küchenmädchen,  
und 1 Kuhfütterer**

werden bei hohem Lohn zum 1. Oct.  
d. Js. gesucht.  
**Provinzial-Irren-Anstalt.**  
Neustadt, Westpr.

Berliner  
**Illustrirte Zeitung.**  
Erscheint jeden Sonntag.  
Unübertroffen in Bezug auf Schnelligkeit  
der bildlichen Berichterstattung.  
**1.50 Mark**  
vierteljährlich bei allen Postanstalten.  
Familienblatt ersten Ranges

**Gelenk-Rheumatismus.**

Es freut mich sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß ich von Gelenk-  
rheumatismus befreit bin, wofür ich Ihnen meinen besten Dank erstatte. Nachdem  
2 im Krankenhaus gemachte Curen erfolglos geblieben waren, ist dieses günstige  
Resultat Ihrer breiten Behandlung um so mehr zu schätzen. Ich werde mich  
bemühen, in Zukunft Ihr Heilverfahren nach Kräften weiter zu verbreiten. Ich  
habe Ihnen so lange nicht geschrieben, weil ich fürchte, die Krankheit möchte sich  
erneuern, was aber nicht der Fall gewesen ist. Werde mich in Zukunft bei einer  
Krankheit sofort an Sie wenden. Feldmarkt, Dülmen in Westfalen, den 13. No-  
vember 1896. Anton Brüning, Webermeister. — Gesehen, Dülmen, d. 13. No-  
vember 1896, Magistrat der Stadt Dülmen, der Bürgermeister: Jockelsfeldt —  
Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

Das erworbene  
**Waarenlager**  
aus der  
**B. Wunderlich'schen Concursumasse**  
Markt Nr. 6. Markt Nr. 6.  
und etwas neu hinzu gekaufte Waaren,  
zur Completirung,  
bestehend in:  
Putz, Kurz und Weißwaaren, Wolle, echte Bigogne,  
Extremadura, Corsetts, Handschuhe, Gardinen,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemden-  
tuche, Renforcee, Louisiana-tuch, Flanelle, Par-  
chment, Bettzeuge, Kleiderstoffe, Oberhemden, Cra-  
vatten, wollene Hemden und Unterbeinkleider, Leib-  
binden u. s. w. soll weiter, schleunigst billigt verkauft  
werden.

Die von uns bis jetzt inne-  
gehabten Geschäftsräume in  
unserem Hause Markt Nr. 2  
werden zum 1. April 1898  
ev. früher miethsfrei. Reflec-  
tanten wollen sich direct an  
uns wenden.  
**Moritz Litten & Co.**

**Obstmarkt**  
am 22. und 23. September im Saale des  
**Kaufmanns-Wallhauses.**  
veranstaltet vom  
**Gartenbau-Verein zu Stolp.**  
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.  
Eintritt kostenfrei. Beste Gelegenheit zum Einkauf guten Obstes.  
Die Verkaufsproben sind bis Mittwoch 10 Uhr Vormittags  
einzuliefern.  
**Der Marktvorstand.**

**Ferienklänge.**  
8 vierhändige Klavierstücke  
von Franz Behr op. 666.  
Bd. I. No. 1. Gutes Zeugnis  
" 2. Aus Land hinaus  
" 3. Fahrende Musikanten  
" 4. Tanz auf der Waldwiese.  
No. 1-4 in 1 Band M. 1.—.  
Bd. II. No. 5. Den Bach entlang  
" 6. Auf der Kirchweih  
" 7. Sehnsucht nach der Heimath  
" 8. Zur Stadt zurück.  
No. 5-8 in 1 Band M. 1.—.  
Es liegt ein so frischer Zug in allen diesen 8 Salonstückchen,  
sie sind so voll- und wohlklingend, so echt musikalisch empfunden,  
animieren die Kinder, ja selbst Erwachsene in solch hohem Masse  
zum Spielen, dass auch der Lehrer ein so prächtiges Musikbuch  
mit Freude zur Hand nehmen wird.  
Ansstattung prachtvoll.  
Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung.  
Nachnahme verteuert um — 60 Pfg.  
Ausführl. Musik-Kataloge und illustr. Instrum.-Verz. kostenfrei.  
Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Große Klassen-Lotterie**  
zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.  
185000 Loose u. 17347 Gewinne.  
**Hauptgewinn: Werth 250000 Mark.**  
I. Klasse: Ziehung am 20. u. 21. October 1897.  
II. Klasse: Ziehung am 15. u. 18. December 1897.  
Halbe Loose zur I. Klasse à 3 Mark 30 Pfennig  
sind vorräthig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei,**  
Stolp i. Pomm.

Wollen Sie Ihrer Tochter,  
Ihrer Freundin oder  
sich selbst  
ein nützliches Geschenk machen, dann  
lassen Sie sich den  
**Katechismus**  
für das  
feine Haus- und  
Stubenmädchen  
aus Berlin senden. Jedes junge  
Mädchen, wenn es auch nicht die Ab-  
sicht hat, in den herrschaftlichen Diensten  
zu gehen, kann aus dem Büchlein  
lernen: 1. Serviren und Tisch-  
decken; 2. Anstand und Höflich-  
keit, Aneignung guter Manie-  
ren; 3. Behandlung der Wäsche,  
Glanzplättchen; 4. Tägliches  
Arbeiten; 5. Großreini-  
gen; 6. Etwas vom Kochen;  
7. Etwas für Stützen der  
Hausfrau; 8. Goldene Mahn-  
worte an junge Mädchen. Von  
dem Verich des Büchleins zeigt die  
Thatfache, daß in 2 Jahren fünfzig  
Tausend Exemplare davon verkauft  
wurden. Die aus dem Büchlein zu  
lernenden Kenntnisse sind eine Berei-  
e an jedem jungen Mädchen, deshalb  
sollte man, so lange der Vorrath  
reicht, sich bald noch ein solches Büch-  
lein von der Verfasserin, Frau Emma  
Grauenhorst, Vorsteherin der  
Hausmädchenschule zu Berlin, Wil-  
helm-Strasse 10a, senden lassen. Der  
Preis ist nur 65 Pfg. Gegen  
Einsendung des kleinen Be-  
trages in Briefmarken erfolgt  
sofortige Zusendung franco.  
Ihre Maj. die Kaiserin hat der  
Verfasserin in einem halbvollem  
Dankschreiben Anerkennung  
gezollt.

**Färberei**  
und  
chem. Waschanstalt  
für Damen- und Herrengarderobe.  
**W. Berkahn,**  
Langestraße 42.

Wasserhelles, bestes  
**Petroleum**  
p. Ltr. 20 Pfg.  
2. Qualität p. Ltr. 18 Pfg.  
**A. P. Hillebrand.**

Matheussche  
**FRUCHT-EXTRACTE**  
fertig mit Zucker.  
Ein Esslöffel dieses Extractes  
gibt auf ein Wasserglas  
mit Wasser  
— Grapefruit  
— Sellerie  
— Weiz  
— Spritzwasser  
— Arach. u. Rum  
— Rum. Liqueur  
auch für Orangen, Pfirsichs, Gelb- u. Rosa  
Speisen, bei genauer Ersatz der frischen Früchte.  
Man verlange Prospect  
**S. MATHEUS** Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 109

Formulare zu  
**Lehrverträgen**  
sind vorräthig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
Stolp i. Pomm.

**Stolper Marktpreise**  
vom 18. September 1897.

	100 kg.	100 Pfd.	100 Ltr.
Roggen, gut	13 20	13 —	12 80
" mittel	13 —	12 80	12 40
" gering	12 80	12 40	12 —
Gerste, gut	13 40	13 —	12 80
" mittel	13 —	12 80	12 40
" gering	12 80	12 40	12 —
Hafers, gut	13 40	13 —	12 80
" mittel	13 —	12 80	12 40
" gering	12 80	12 40	12 —
Erbsen, gelbe zum Kochen	17 —	16 —	—
Speisebohnen, weiße	50 —	3 —	—
Binsen,	3 40	3 —	50
Kartoffeln,	4 —	3 50	20
Rübsirup,	3 50	3 —	20
Krautstroh,	5 —	3 —	—
Senf,	—	—	10
Rindfleisch v. d. Leber,	1 20	1 —	10
Bauchfleisch,	1 10	1 —	10
Schweinefleisch,	1 40	1 —	—
Kalbsteisch,	1 20	1 —	60
Lammfleisch,	1 80	1 —	80
Speck, geräuch.	2 20	2 —	40
Eibunter,	2 55	2 —	40
Eier,	—	—	—



Berlin, 18. September 1897.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 18. September 1897.

Gewerbe-An- und Abmeldung. Wer den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß nach gesetzlicher Vorschrift der Gemeindebehörde des Ortes, wo solches geschieht, vorher oder gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon machen. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher das Gewerbe eines andern übernimmt und fortsetzt, oder neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt. Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Abmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Strafe. Daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten. Die Steuerpflicht beginnt mit dem Antrage des auf die Eröffnung des Betriebes folenden Kalender- vierteljahres und dauert bis zum Ende desjenigen Kalender- vierteljahres, in welchem das Gewerbe abgemeldet wird. Die Steuerpflicht umfaßt mindestens den Zeitraum eines Vierteljahres. Betriebe, welche in demselben Kalendervierteljahre an- und ab- gemeldet bzw. begonnen und aufgegeben werden, sind daher für dieses Vierteljahr steuerpflichtig. Zeitweilige, durch die Natur des Gewerbes bedingte Unterbrechung bereitet nicht von der Steuerpflicht für die Zwischenzeit bis zur Wiederaufnahme des Betriebes im Laufe desselben oder nächstfolgenden Jahres. Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist den Vorstehenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses, für Stadt und Kreis Stolp dem Geheimen Regierungsrath von Puttkamer hier selbst, schriftlich anzuzeigen. Auch bei eingetretener Personenwechsel ist der ausscheidende Gewerbetreibende zur Abmeldung verpflichtet, andernfalls er neben seinem Nachfolger zur Fortentrichtung der Steuer verbunden bleibt.

Polizei-Bericht. Für die Woche vom 12 bis 18. d. M.: Verhaftet wurden 7 Personen wegen Trunkenheit und 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. Anstehende Krankheiten sind neu angemeldet: Scharlach 1 Fall. Diejenigen Postassistenten, die aus der Klasse der Civilwärter hervorgegangen sind und bis einschließ- lich 4. Mai 1893 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist, werden zum 1. October etatsmäßig angestellt werden.

Schornsteinfeger auf dem Rade. Es ist satfam bekannt, daß das Rad nicht ausschließlich Sport- und Vergnügungszwecken dient, sondern daß es ein sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande weitverbreitetes Verkehrs- mittel geworden ist. Landärzte, Klavierstimmer auf dem Lande, Thierärzte bedienen sich des Rades. In Hinterpommern aber wurde der erste Schornsteinfeger auf dem Stahlroß gesehen, auf der Chaussee von Raugard nach Kammin rad lte er ge- mützlich seine Tour. Im Arbeitsanzuge, mit geschwärmtem Gesicht, den hohen verbleichten Zylinder auf der Kappe, die zusammengelegte Leiter, Besen, Leine und Kugel auf dem Rücken, war der Anblick des praktischen Kaminkerers auf dem blühblanken Rade ein äußerst drolliger.

Personal-Chronik. Der Rittergutsbesitzer Günther in Wuzig ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Birkenholz und der Eigentümer Beyer in Danmarten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Güntersbagen, Kreis Dramburg, auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren ernannt worden. Der Rittergutsbesitzer von Knoebelhoff in Brenkerhoff und der Rittergutsbesitzer Treichl zu Namelow sind von dem Herrn Ober-Präsidenten vom 10. September d. Js. ab auf weitere sechs Jahre und zwar ersterer zum Amtsvorsteher, letzterer zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Wartkow, Kreis Goldberg, ernannt worden. An Stelle des früheren Gemein- de-Vorstehers Maronn zu Groß Volz ist der jetzige Gemein- de-Vorsteher Schacht daselbst zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Groß-Volz, Kreis Rummelsburg, er- nannt worden.

Stettin, 17. September. [Der flüchtige Geschäfts- führer] des Lotteriegeschäfts von Oscar B. äner n. Co. Nachf, Carl Rah, hat, wie jetzt festgestellt worden, etwa 3000 M. unterschlagen und ist in Begleitung eines Mädchens von hier abgereist.

Büchertisch.

Für alle Amateur-Photographen dürfte es von Interesse sein, daß die bekannte Familienzeitschrift „Recams Universum“ ein Preisaus schreiben für Amateur-Photographie mit ansehnlichen Geldpreisen veranstaltet. Alle näheren Bedingungen sind aus dem Prospekte zu ersehen, der dem Anfang September erscheinenden Probehefte des neuen Jahrganges beiliegt.

Allerlei.

Danzig, 16. September. Mord und Selbst- mord. Der stellenlose Commis Serwald schloß nach einem Wortwechsel auf die achtzehnjährige Schwester des Restaura- teurs Goehle und verwundete sie schwer. Darauf erschloß er sich selbst.

Das letzte Pferd von Mars-la-Tour, das in jener blutigen Schlacht einen Halberstädter Kürassier getragen hat, ist in Folge von Altersschwäche in einem Alter von 35 Jahren verend. Der alte B. aune war seiner Zeit vom Offizier zum 7. Kürassiere erworben und hat seit langen Jahren beim Oberamtmann Walter Weißbeck in Weger- leben treue Pflge und das Gnadenbrod genossen.

Die künstliche Leitung des Mächener Deutschen Theaters ist Ernst v. Wolzogen übertragen worden.

Zum Capital des Duellunfugs wird aus Gießen ein neuer, höchst bezeichnender Beitrag geliefert. Man schreibt der „Volksztg.“ vorgestern von dort: „Heute in aller Frühe wurde hier ein benachbarten Schiffsberger Wald ein schweres Duell ausgetragen. Bedingung dabei war Ringelwechsel bis zur Kampfsfähigkeit. Der „Erfolg“ war der, daß beide Gegner schwer verletzt in die Klinik kamen, wo das Ableben des einen stündlich von den Ärzten erwartet wird. Gegner waren die vierjährigen Gefreiten Schmitz aus Honnes und Jacobi aus Rodheim, Angehörige der Corps „Hassia“ und „Teutonia“. Grund zu dem mörderischen Beginnen bildete eine Lappalie, die kein vernünftiger Mensch als Beleidigung aufgefaßt haben würde. Die Gegner dienten beide bei der 3. Compagnie des 116. In- fanterie-Regiments und sollten heute Vormittag ihre Officiers- prüfung ablegen. Beide jungen Leute haben täglich als Tisch- nachbarn bei einem und demselben Speisewirth gegessen. Die gegenseitige Sympathie soll während der Militärzeit nicht groß

gewesen sein. Im letzten Manöver lagen beide Kameraden ge- meinsam in einem Nothquartier, und hier soll nun Nachts einer den andern im Schlafe etwas unvorsicht mit dem Fuße berührt haben, was dieser für eine beabsichtigte Beleidigung gehalten hat. Der jüdische „Ehrengerichtshof“ dem diese lächerliche Affäre zur Begutachtung vorgelegen hatte, hielt das Duell mit den schweren Bedingungen für am Plage!“

Buddha in Frankreich. Aus der Elite der Pariser Gesellschaft setzte sich das Publikum zusammen, wel- ches im Festsaal des Gaietumens anlässlich des schätz- jährigen Bestandes des Buddha-Kultus in Frankreich einer von dem singhalesischen Ober-Prester Dharmapala e-lebrirten Klammerceremonie beizwohnte. Bevor man an dem siebenstü- gen, von 37 Flammen beleuchteten Altar blätterlose Blumen und blüthenlose Blätter niederlegte, mußte man versichern, 24 Stunden lang seine Kehle alkoholfrei gehalten zu haben. Der Oberprester forderte darauf alle auf, zu geloben, dem Alko- hol, sowie die Tödtung von Thieren und einer unwürdigen Lebensführung entsagen zu wollen. Darauf umspannte er die Anwesenden mit einer gelbseidenen Schnur und segnete dieses Symbol des Erdkreises.

Neue Nachrichten.

Berlin, 17. September. Die „Kreuzztg.“ schreibt be- züglich der Meldung von der geheimen Heirath des Erzherzogs Franz Ferdinand: Es handelt sich um einen groben Schwindel. Der angebliche „Erzherzog“ näherte sich der genannten Dame in Offen unter dem Namen eines Assistenzarztes Dr. Arnd und ver- lobte sich mit ihr; er überredete sie, nach London zur „Trauung“ zu kommen. Die Dame feierte am 8. d. Mts. in großem Fa- milienkreise bei ihrem Bruder, der katholischer Geistlicher ist, ihren Namenstag, wobei der „Bräutigam“ zugegen war; sie ist seit dem 10. September spurlos verschwunden, ohne etwas zu hinterlassen. Man befürchtet, der Bräutigam ist ein Mädchen- agent; er hat nämlich versucht, auch die jüngere Schwester mit- zunehmen, was jedoch mißlungen ist.

Ferner wird der „Kreuzztg.“ von unterrichteter Seite mit- getheilt, der „Erzherzog-Bräutigam“ habe seine Briefe mit D. Netke unterzeichnet und sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers durch Ueberweisung einer bedeutenden Summe, wofür der- selbe Messen lesen sollte, eingeführt. Er rebete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin- Witwe Stefanie, sie möge daher etwaigen Annäherungen frem- der, unbekannter Damen kein Gehör schenken und nichts über ihren Bräutigam verathen. Die Dame hatte etwa 40000 M. Baarvermögen, welche sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

Nach der „Kreuzztg.“ wird ein konservativer Parteitag Ende Januar in Dresden stattfinden.

Frau Schepeler-Litte, die erste Vorsitzende des Lette vereins, ist heute Vormittag an Herzschlag gestorben, als sie einer Prüfung der Gewerbeschülerinnen beizwohnen wollte. Die Be- erdigung wird in Frankfurt a. M. erfolgen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Bandschura, 18. September. (Wolffs Bureau.) Wie die Regierungsbücher vom 17. d. M. melden, hatte die englische Brigade gestern einen ersten Zusammenstoß mit dem Monastamm. Nach lebhaftem Gesecht zogen sich die englischen Truppen zurück, wobei sie den Verlust von 9 Officieren und 129 Mann Todte und Verwundete zu beklagen hatten.

Buhaldere, 18. September. (Wolffs Bureau.) Die Räumung Thessaliens wird einen Monat nach Sicher- stellung der alten griechischen Gläubiger und nach Genehmi- gung der Administration erfolgen.

Madrid, 18. September. (Wolffs Bureau.) Der Ministerrath berieth über die vom Bischof Mallorca über den Schatzminister verhängte Excommunication.

Petersburg, 18. September. (Wolffs Bureau.) Of- fiziel wird bestätigt, daß der in dem Dorfe Anziferowskoje ge- sehene Ballon derjenige Andre's gewesen sein soll.

Briefkasten.

H. R. Stolp. Für die freundlichen Mittheilungen vielen Dank. Die zu den anderen Armeecorps gehörigen Personalien veröffentlichen wir wegen der vielen Beziehungen, welche diese Corps noch zu der Provinz Pommern haben.

Abonnet Wundichow. Wenn der Arzt die künstlichen Glieder zur Erhaltung der theilweisen Erwerbsfähigkeit für unbedingt notwendig erachtet, dann ja. Uebrigens haben Sie sich deshalb zuvor mit Ihrer Be- förder in Verbindung zu setzen, die Ihnen die nöthigen Verhaltensmaßregeln geben wird.

R. L. 30. Die Ausschließung der Gütergemeinschaft in Folge Concurtes ist gesetzlich zulässig.

Marktberichte.

Städtischer Viehhof zu Stolp (Amtlicher Bericht der Direction.) Auf dem Gänsemarke waren am Sonnabend den 18. d. M. 2467 Gänse aufgetrieben; die Nachfrage war äußerst rege, so daß der Markt geräumt wurde. Man zahlte 3,60—4,50 M. pro Stück.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern 17. September 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Table with 5 columns: Bezirk, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer. Rows include Stolp, Neustettin, Kolberg, Raugard, Stettin, Anklam, Stralsund, Plaß Stettin, Plaß Berlin, Plaß Danzig.

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

Table with 5 columns: Bezirk, Roggen, Weizen, Hafer. Rows include Berlin, Newyork, Liverpool, Dbeffa, Riga, Danzig.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.)

Zum Verkauf standen: 3715 Rinder, 1012 Kälber, 13951 Schafe

8889 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.) in Pfg.; Rinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—68; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—62; 3. mäßig genährt, junge und gut genährte ältere 52—54, 4. gering genährte jedes Alters 48—60; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 64—67; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—53; 3. ge- ring genährte 44—48 — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, aus- gemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischig, aus- gemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52—58; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50—52; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 48—49; 4. gering genährte Färsen und Kühe 43—47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilch- mast) und beste Saugkälber 66—70; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—65; 3. geringe Saugkälber 55—60; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—45. — Schafe: 1. Mastämmer und jüngere Mastämmer 55—63; 2. ältere Mastämmer 52—55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50; 4. Holsteiner Niederungschafe 28—32; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht —. M. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (über 50 Kg.) mit 20 pCt Tara-Abzug: 1. vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 68—72; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) 59—63; 2. fleischige Schweine 55—57; gering entwickelte 52—54, ferner Sauen und Eber 52—55 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Ueberall langamer Handel und Ueberstand.

Nörsenberichte.

Stettin, 17. September. Wetter: Schön. Barometer 760 Mm. Thermometer + 14°. Wind: S.O.

Richtamtlich: Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Faß 70er versteuert 43,30 M bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuver- lässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima per 100 Kilo incl. Sade Brutto 18,00 M. bez. u. Br., 17,50 Geld, Secunda 16,50 M. Br.

Berlin, 17. September. In Getreide z. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 44,30 M. bez., (voriger Cours 44,30.)

Verlängerung des Monats vom 17. September.

Table with 4 columns: Name, Kurs, Name, Kurs. Includes items like Preuss. Centr.-Bod., Rom. Hypoth.-Bant, Reichsbant, etc.

Staats-Schuldsch. 8 1/2, 100,00 C. Deferr. Goldrente 4 103,60 B.

Stadtverordneten- Versammlung.

Am Mittwoch, den 22. Sep- tember d. J. Nachm. 4 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

- 1. Kenntnisaufnahme von einem Dank- schreiben (8131). 2. Erwerb eines Grundstücks beim Piepenbrunnen, Ablehnung einer Offerte und ev. Einleitung eines Enteignungsverfahrens (7639) Ref. Herr St.-B. Bremer. 3. Bewilligung von 400 M. anfer- ordentlich und Einsetzung von 300 M. in den Etat 1898-99 zur Einrichtung eines Stotterper- kursus (8094) Ref. Herr St.-B. Dr. Ottow. 4. Anschluß der städtischen Gebäude an die Wasserleitung. Bewilligung von 7432,40 M. hierzu aus den Ueberschüssen der Gasanstalt (7972) Ref. Herr Stadtv. Mühlmet. 5. Revisionsbericht der Stadt-Haupt- kasse und Stadtsparkasse (7877). 6. Vermietung der Wohnung in der Mädchen-Mittelschule (7277) Ref. Herr Stadtv. Töpfer. 7. Pachtermäßigung (7047). 8. Verpachtung städt. Ländereien. 9. Gewährung einer Entschädigung (7562) Ref. Herr St. Mühlmet. 10. Genehmigung einer Etatsüber- schreitung von 55 Mark bei Titel I. D. Pos 39 der Polizei- Verwaltung. (5635).

Geheime Sitzung.

- 1. Einweihungsfeier für die neue Volksschule (7237). 2. Probezeitige Anstellung eines Be- amten (7792). 3. Kenntnisaufnahme von einem Ma- gistratsbeschlusse betr. Erwerb eines Grundstücks. (7455) Ref. Stadtv. Westphal. 4. Beleihung eines Grundstücks (8006). 5. Urlaub eines städt. Beamten (8116). 6. Bewilligung von 300 M. für Kanalarisationsarbeiten. (8167) Ref. Herr Stadtv. Jacoby. 7. Niedererschlagung von Prozeßkosten (7511.). 8. Kenntnisaufnahme von einer Reichs- gerichtsentcheidung (6917). 9. Genehmigung zweier Gehalts- ordnungen. (7856) Ref. Herr Stadtv. Frank.

Stolp, den 18. September 1897. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Runde, Rechtsanwält.



**Bekanntmachung.**  
Stolp, den 18. 9. 97.  
Die für September d. J. für die Mittelschulen rückständig gebliebenen Schulgelder sind binnen längstens 8 Tagen zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse zu zahlen.  
Der Magistrat.

**Verein der Fettviehbesitzer.**

Sonnabend, den 25. Sept. Vormittags 11 Uhr Generalversammlung im Schützenhause zu Stolp.

**Tagesordnung:**

1. Besprechung und Beschlussfassung über Ankauf eines Grundstücks zum Viehhof.
  2. Besprechung und Beschlussfassung über Viehverficherung.
  3. Sonstiges. Allerlei.
- Der Vorstand und Aufsichtsrath.

**Freibank.**

Montag Nachmittag 3 Uhr Verkauf von gef. tub. Schweinefleisch à Pfd. 35, minderw. Kalbfleisch à Pfd. 25 Pfg. Schmalz 50 Pfg. (ca. 400 Pfd.)  
**Die Schlachthof-Verwaltung.**

**Hochfeinen Fett- u. Schottenhering**

bei **F. A. Birr**, Probststraße 2.

Aus Weizenmalz genau nach Berliner Methode (mit Dampf) gebranntes

**Weißbier**

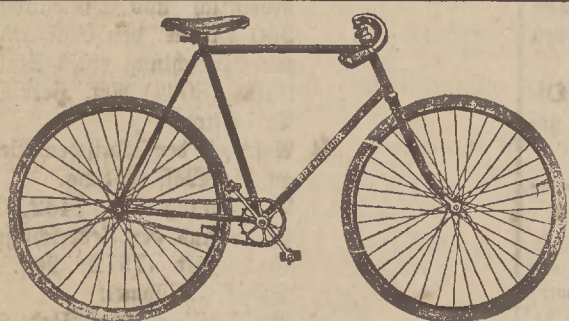
ganz vorzügliches, angenehmes, erfrischendes Tafelbier 40 Flaschen M. 3,00 frei ins Haus offerirt  
**Bräuerei**  
**A. P. Hillebrand**, Blücherplatz.

**Jagd-**



empfehlen gut und billig  
**Albert Jsecke.**

Die beste Bezugs-Quelle



für gediegene Fahrräder, Räder und Theile

ist  
**Albert Jsecke, Stolp.**

Hauptorgan Westpreussens.

**DANZIGER ZEITUNG,**

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Die „Danziger Zeitung“, die einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung in Westpreussen kostet mit Handelsnachrichten, dem illustrierten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreussischen Land- und Hausfreund“

nur 2,25 Mark

pro Vierteljahr, auf der Post abonnirt.

(In die Zeitungspreislise unter No. 1614 eingetragen.)

Ausgedehnter eigener telegraphischer und telephonischer Dienst. Volkswirtschaftliche, landwirthschaftliche, gewerbliche, das Schulwesen, die Gesundheitspflege, Verkehr und geistiges Leben betreffende volksthümliche Artikel Correspondenten in allen Theilen der östlichen Provinzen. Jeden Tag reichhaltiges Feuilleton. Sonntags-Feuilleton u. A. von E. Vely aus Berlin. Im nächsten Vierteljahr besonders spannende Romane aus der Feder berufener Autoren.

Reichhaltigster Anzeigenthail!

Insertionsorgan der Behörden.

**M. Gelbstein**

STOLP i. P., Markt No. 17.

Reichassortirtes Lager von

Special-Geschäft in Bedarfsartikeln für die Schneiderei.

Nähartikeln, Strickgarn Häkel- u. Tapissierwaaren, Kleiderknöpfen, Besatzstoffen, Besätze und Posamenten, Rüschen, Spitzen, Schleiern, Taschentüchern

**CORSETS** Schirmen, Hosenträgern, Strumpfwaaen und Tricotagen. Futter-Artikel aller Art.

Verkauf mit Rabatt-Spar-System.

**Streng feste Preise.**

**Gelegenheitskauf. Neue rothe Brautbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober- Unterbett und Kissen nur 10 1/2 M., best. 12 1/2 M. Brautw. Hotelbetten 16 M. Br. roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 M. — Über 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisliste grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.  
**A. Kirschberg**, Leipzig Pfaffenbofenerstraße 5.

Ein gut erhaltener **Flügel**

wird unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Angebote unter **R. W.** in der Expedition.

**Gasthof**

mit ca. 20 Morgen Acker, W. u. g. Garten (Anz. 6000 M.) verkauft  
**Lünser**, Gr.-Dallenthin.

Ich suche mit einem leistungsfähigen **Lieferanten für Gänseartikel**

behufs commissionären Verkaufes für Stettin und Umgegend in Verbindung zu treten und erbitte Offerten.  
**Hugo Backe**, Stettin.

Die Einlösung sämtlicher **am 1. October fälligen Coupons** erfolgt bereits von jetzt ab; wir bitten dieselbe möglichst vor dem 1. October zu bewirken.

Unsere **Geschäftsstunden** sind jetzt wieder **Vormittags von 1/2 9 bis 1 Uhr**, **Nachmittags von 3 bis 1/2 6 Uhr.**

**Heinrich Westphal & Sohn.**  
Bankgeschäft.

Mein großes Lager von **Hänge-, Tisch- und Küchenlampen** mit besten Brennern, auch einzelne Theile der Lampen und einzelne Brenner, Glöden, Cylinder und Docht, selbstgefertigtes

**Haus- und Küchengerath** bestes, giftfreies email. Geschirr halte bei Bedarf zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung jeder Art **Wasserleitung, Badeeinrichtung u.** und stehe auf Wunsch mit Kostenanschlägen gern zu Diensten.

**Fr. Kolbe**, Klempnermeister.

**Gardinen, Teppiche, Portieren**

empfehle in größter Auswahl ganz außerordentlich preiswerth.

Einzelne **Portieren und Gardinen** sowie zurückgesetzte

**Teppiche**

ganz besonders billig.

**S. Müllerheim.**

Thatträchtige bescheid.  
**Stübe**  
für höh. Beamtenfamilie (2 Kinder) zum 1. 10. ges. Offerten mit Anprüchen unter „Stütze“ in der Exped. d. Stolper Post“ abzug.

1 tüchtiges **Draußenmädchen** bei hohem Lohn zum 1. October und zu Marien 1898 ein gut empfohlener  
**Hofmeister** gesucht zu melden in Johannishof bei Quadenburg oder Stolp Bergstraße 31. I.

Eine saubere **Aufwärterin** für den Vormittag zum 1. October gesucht.  
Stephanplatz 4. 1.

Ein tüchtiger **Bäckergefelle** kann den 1. October bei mir in Arbeit treten.  
**F. A. Birr**, Bäckermeister.

Einem **Lehrling** stellt ein sogleich oder später **Otto Schwartz**, Brod- und Fein-Bäcker, Friedrichstr. 18.

Ich suche zum Dienstag **Kartoffelsammler.**  
**W. Schulz**, Bergstraße 13.

**2 Waschmädchen, 2 Küchenmädchen, und 1 Kuhfütterer** werden bei hohem Lohn zum 1. October d. J. gesucht.  
**Provinzial-Irren-Anstalt**, Neustadt, Westpr.

Einem **Gesellen** zwei **Lehrlinge** sucht **Louis Holzmichel**, Böttchermstr., Wollweberstraße 16.

Für ein junges Mädchen, welches ein Jahr in meiner Küche gelernt hat, wird Stellung gesucht entweder als zweite

**Köchin** im größeren Hotel oder als erste unter Leitung der Hausfrau im kleineren Hotel.  
**Wilhelm Wendt**, Köchin, Hotel zum Kronbrunnen.

**Schweinesfütterer** mit zweiten Mann, hohes Deputat und Lanteme sucht  
**Dom. Wollin.**

Ein junger, verheiratheter **Arbeiter** findet Anstellung bei **C. F. Gysae**, Stolp, Neuthorstr. 11.

Ein ordentliches **Mädchen** im Alter von 14-16 Jahren zum 1. October d. J. gesucht  
Al. Auerstraße 17.

**Malergehilfen** sucht sofort **C. Wunderlich**, Kolberg.

Ein **Junge** **Mädchen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Bernsteinwaarenfabrik von **Carl August Westphal.**

Tüchtige **Maschinenschlosser** sucht **Franz Rämisch**, Köblin.

Der bisher von Herrn Fleischermeister **Hillebrand** benützte **Getraden** — Amtsstraße am Blücherplatz ist anderweitig zu vermieten.  
**Max Wunderlich**